

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 79.

Neuenbürg, Samstag den 2. Juli

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbr. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Reisig-Verkauf.

Am Montag den 4. Juli,

Morgens 8 Uhr

im Tannberg (nächst der Kapsenhardt'schen Mühle):

9 Flächenlose frisches Tannen-Reisig, geschätzt zu 1400 Wellen.

Zusammenkunft im Schlag auf dem Outbronnenthalweg.

R. Revieramt.

Neusaß.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Jakob Friedrich Kull, Bauern von Neusaß werden mit Genehmigung des Gläubiger-Ausschusses

am Freitag den 15. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Neusaß aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft:

Markung Neusaß:

das Wohnhaus Nr. 27 mit gewölbtem Keller, Scheuer, Stall, Backofen und Hofraum, sowie

16 a 76 qm Gras- u. Baumgarten dabei, unten im Dorf, am Doblerweg,

Anschlag 2600 M

93 a 24 qm Acker im Bärenäckern,

Anschlag 1800 M

79 a 2 qm Acker im Mülleracker,

Anschlag 1200 M

54 a 94 qm Wiese in Neuwiesen,

Anschlag 1800 M

Markung Dobel:

16 a 1 qm Wiese in Conwiesen, Auswärtige Kaufsliebhaber haben gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse mitzubringen.

Anschlag 400 M

Wildbad, den 29. Juni 1881.

Konkursverwalter.

Amtsnotar Febleien.

Ottenhausen.

Vergebung von Zypser- und Anstrich-Arbeiten.

Die Verblendung am hiesigen Kirchturm und der Anstrich der Fenster und Läden an der Kirche bedarf einer Erneuerung und berechnet sich der Kostenaufwand hierfür auf 355 M 74 S.

Die Arbeiten werden im Submissionswege vergeben und liegt der Kostenvoranschlag sowie die Uebernahme-Bedingungen auf dem Rathhause dahier zur Einsicht auf.

Angebote auf Uebernahme obiger Arbeiten sind schriftlich und mit der entsprechenden Aufschrift versehen, längstens zum Montag den 4. l. Mts.,

Abends 8 Uhr

verschllossen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Forderungen sind in Prozenten des Voranschlagspreises auszudrücken.

Den 29. Juni 1881.

Schultheissenamt.

Kehler.

Neuenbürg.

Erste Liste der Luftkur-Gäste pr. 1881.

(Passanten sind nicht verzeichnet.)

Im Hotel Fränkel (Alte Post):

Hr. Pfarrer Schen mit Gemahlin aus Rott im Elß.

Frau Präsident Feldmann aus Düsseldorf. Frln. M. Hiffel aus Düsseldorf.

Hr. Platte mit Gemahlin, Privatier aus Eberstadt bei Darmstadt.

Hr. Postdirektor a. D. Hoffmann aus Frankfurt a. M.

Madame Benda mit Dienerschaft aus Stuttgart.

Hr. G. Benda, Kaufmann aus Paris.

Hr. Müller, Assistent der forstl. Versuchstation aus Tübingen.

Frau Bedolin, Privatiers Wittin aus Maulbronn.

Mad. Koch, Gouvernante, Stuttgart.

Im Gasthof zum Bären:

Hr. Kaufmann Dozel aus Wiesloch.

Im Gasthaus zur Linde:

Madame Soltan aus Hamburg. Frln. Soltan aus Hamburg.

Frln. Köchel, Lehrerin aus Flensburg.

In Privatwohnungen.

Bei Oberamtsarzt Fischer:

Hr. Kaufmann Bromberg aus Hamburg. Bei Kaufmann Flayland:

Frau Fabrikdirektor Reinhard aus Schwandorf (Bayern).

Fräulein Marie Eckardt aus Heilbronn. Bei Frau Kunstmüller Genhle:

Hr. Privatier Luz aus Stuttgart. Bei Glaser Fr. Krauß:

Mrs. Friederike Delitsch mit 2 Kindern aus Edinburgh (seit 31. Mai).

Bei Gemeinderath Röck:

Hr. Ed. Röck, Goldw.-Fabr. aus London, (seit 4. Juni).

Bei Fr. Scholl:

J. Ansfall, Inspektor mit Frau aus New-York.

Bei Präceptor Wörz:

Hr. Lehrer Wörz aus Neutlingen, Frln. Emma Wörz, Lehrerin von da.

Den 30. Juni 1881.

Stadtschultheissenamt.

Landwirthschaftliches.

Entlaufener Jagdhund.



Mein brauner kurzhaariger, großer schlanker Hühnerhund auf den Namen „Bruno“ gehend, ist entlaufen. — Wer über dessen Aufenthalt Nachricht gibt, oder denselben zurückbringt, erhält angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. —

Gernsbach (Baden), 30. Juni 1881.

Ph. Weber.

Neuenbürg.

Frucht-Brauntwein

zum Ansehen hat wieder zum Verkauf.

Albert Luz.

Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger Säger findet dauernde Beschäftigung auf der

Schottmühle bei Ettlingen.

Neuenbürg.

Alle Diejenigen, welche geneigt sind, die beabsichtigte

Lotterie für wohlthätige Zwecke

durch Gaben zu unterstützen, werden freundlich gebeten, solche spätestens bis 10. Juli an eine der Unterzeichneten, welche auch zu näherer Auskunft gerne bereit sind, abzugeben:

Frau Kaufmann Bärenstein,

„ Defan Czanz,

„ Kameralverwalter Saug,

„ Kaufmann Selber,

„ Hummel,

Frln. Landherr,

Frau Verwalter Loos,

„ Buchdrucker Neef,

„ Fabrikant Schnepp,

„ Seege,

„ Dr. und Frau Helfer Süskind,

„ Gräfin v. Arnulf,

„ Kaufmann Weis,

„ Stadtschultheiß Wehinger,

„ Bahnmeister Wehmüller,

„ Oberamtsgeometer Zoller.

Tuch & Boncfskin Kleiderstoffe in großer Auswahl

bei billigsten Preisen empfiehlt

C. Helber, Neuenbürg.

Eine größere Partie

Kleiderstoffe.

zu sehr herabgesetzten Preisen bei

C. Helber.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Heute Samstag Abend 8 Uhr
Versammlung
im Girsch.
Der Vorstand.

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag Abend
nach dem Turnen
Turntag
im Lokal.
Der Vorstand.

Turn-Verein Neuenbürg.

Zur Beerdigung unseres gewesenen
Mitgliedes

Fritz Scholl

heute Nachmittag 3 Uhr
werden die Mitglieder hienit zu zahlreicher
Betheiligung eingeladen.
Sammlung präcis 2 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Neuenbürg.

Neue

Kartoffeln & Gemüse

zu billigsten Preisen fortwährend bei
J. Bauer, Mehlhandlung.

Grosse Ausstellungs-Lotterie

der Württembergischen
Landes-Gewerbe-Ausstellung.

3000 gediegene Gewinne im Ge-
sammtwerth von M. 150,000. (Rein
Gewinn unter 10 M. reellen Werth).
Ziehung im Oktober. Loose à M. 1.
—, für Wiederverkäufer mit üblichem
Rabatt, versendet die Generalagentur:

Eberhard Fezer.
Stuttgart.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Der Linsiedler von Wildbad.

Historische Erzählung von F. Gräfin v.
Robiano. Zur Erinnerung an Wildbad.
à 20 S bei J. F. Mehl.

Kronik.

Deutschland.

Koblenz, 29. Juni. Ueber die
Erkrankung Ihrer Maj. der Kaiserin
Königin melden der „Reichs Anz.“ und
die „K. Ztg.“ ziemlich übereinstimmend: Am
Donnerstag Nachmittag, nach der Rückkehr
von einem Besuche bei Sr. M. dem Kaiser
in Ems, fühlte die Kaiserin sich unwohl,
indem sich Unterleibschmerzen einstellten;
sie hütete das Zimmer und es gelang dem
Leibarzt Geh. Medizinalrath Dr. Velten,
die Erscheinungen soweit zu beseitigen, daß
am Freitag Nachmittag die Besserung ein-
zutreten schien. Am Samstag zeigte sich
keine wesentliche Veränderung, vielmehr trat
mehr und mehr die Nothwendigkeit eines
operativen Eingriffs zutage. Es wurde
mit Genehmigung des Kaisers der Geh.
Medizinalrath Professor Dr. Busch aus
Bonn zur Konsultation herbeigerufen; der-
selbe konnte jedoch erst Sonntag Abend in
Koblenz eintreffen und schritt am Montag,
Vormittags 10 Uhr, in Gemeinschaft mit
Dr. v. Lauer, Dr. Velten und seinem
Assistenten Prof. Wadelung zur Operation,
welche an 1 1/2 Stunde währte und glücklich
verlief. Die Kaiserin, welche vor der
Operation das Abendmahl genommen hatte,
befand sich nach derselben in einem den
Umständen nach befriedigenden Zustande.
Gegen 3 Uhr traf der Kaiser in Koblenz
ein, um sich von den Aerzten Bericht er-
statten zu lassen, konnte jedoch seine Ge-
mahlin nicht sehen, da die hohe Kranke
großer Ruhe und Schonung bedurfte.
Seitdem hat sich in dem Befinden J. M.
eine wesentliche Veränderung nicht vollzogen
und ist eine entscheidende Wendung noch
nicht eingetreten. Außer den genannten
Aerzten ist noch Dr. Schliep, Leibarzt J.
Maj., aus Baden-Baden an das Kranken-
lager berufen. Die Aerzte der Kaiserin
erstatteten heute folgenden Bericht: Kein
Fieber, Beginn besserer Funktionen, noch
etwas nervöse Schwäche, gez. v. Lauer,
Busch, Wadelung, Velten, Schliep. — Der
Kaiser und die Großherzogin von Baden
sind heute hier angekommen.

Hamburg, 28. Juni. Reuter's
Bureau meldet: Das Hamburger Dampf-
schiff „Bandalia“, auf der Reise von Ham-
burg nach New York begriffen, mit Tausend
Passagieren an Bord, hatte auf 58° 41'
N. B. und 15° W. L. einen Zusammenstoß,
wobei die Welle und die Schraube brachen.
Das Schiff ist in Noth.

Strasburg, 28. Juni. Der württ.
Postdirektor v. Hofacker befindet sich gegen-

wärtig im Elsaß. Derselbe ist gestern mit
dem hiesigen Oberpostdirektor Geh. Ober-
posttrath Wittmann nach Muhlhausen gereist,
um von der vor einigen Monaten dort
eingerrichteten Telephonleitung im Weichbild
der Stadt Einsicht zu nehmen. Die neue
Einrichtung hat sich in Muhlhausen gut
bewährt und deshalb namentlich in der
Geschäftswelt zahlreichen Anschluß gefunden.
Die Erfahrungen, welche Herr v. Hofacker
hier sammelt, sollen für die Einführung
eines Telephonnetzes in Stuttgart Ver-
werthung finden.

Ansbach, 25. Juni. Aus Ober-
ampfrach, Bezirksamts Feuchtwanzen, kom-
men Mittheilungen über furchtbare Hagel-
verheerungen in dortiger Gegend.

Karlsruhe, 28. Juni. Nach ge-
troffener Verabredung auf Schloß Brühl
ist nun offiziell die Vermählung der Prinzessin
Victoria auf 20. Sept., den Tag der
silbernen Hochzeit des großherzogl. Paares
festgesetzt und zwar in Karlsruhe.

Ueber die Wahlbewegung zu den be-
vorstehenden Reichstagswahlen in Baden
wird u. A. von Karlsruhe geschrieben: „Im
Pforzheimer Bezirk wird der Kampf am
heftigsten werden, da dort die Demokraten,
Nationalliberalen, die Conservativen in
Verbindung mit den Clerikalen, und die
Sozialdemokraten selbstständig auftreten.
Seitens der Demokraten wird, wie ich in
Erfahrung gebracht habe, Dr. Adolf Rich-
ter, der Vetter Eugen Richter's, kandidiren,
seitens der Nationalliberalen der bisherige
Abgeordnete Holzhändler Klumpp aus
Gernsbach.“

Aus verschiedenen Gegenden Deutsch-
lands wird ein energisches Vorgehen gegen
die Führer der socialdemokratischen
Bewegung gemeldet.

In der „Köln. Ztg.“ schreibt Dr. Klein
über den Kometen: Es bestätigt sich, daß
er in derselben Bahn um die Sonne läuft,
welche ein im Jahre 1807 erschienener
Komet beschreibt, dem nach Bessel's Rech-
nungen eine Umlaufzeit von 1543 Jahren
zukommt. Möglicher Weise laufen in der
nämlichen Bahn noch andere Kometen,
worüber spätere Zeiten Aufschluß geben
werden. Das gegenwärtig sichtbare Gestirn
ist besonders durch den ausgezeichneten
sternartig glänzenden Kern merkwürdig.
Mit bloßem Auge kann man jedoch den
eigentlichen Kern nicht wahrnehmen, sondern
das, was man als solchen sieht, ist der
glänzendste Theil seiner Umhüllung. Bei
80facher Vergrößerung erkennt man den
Kern als ein kleines glänzendes Scheibchen,
umgeben von einer leuchtenden Dunsthülle,
die in der Richtung zur Sonne hin be-
trächtlich verlängert und heller erscheint.
An stärkeren Vergrößerungen stellt sich der
Kern sehr klein dar, bei 400facher Ver-
größerung ist er völlig in Dunst aufgelöst.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juni. J. Maj. die
Königin wird sich morgen früh halb 9 Uhr
von Cannstatt aus mit Extrazug zum Som-
meraufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

Das Regierungsblatt Nr. 29 vom 29.
Juni enthält eine Verfügung des Mini-
steriums der ausw. Angelegenheiten, Abth.
für die Verkehrsanstalten, betreffend die
Ausgabe einer Telegraphenordnung
für Württemberg.

Bekanntmachung,

betreffend den Einzug der Telegraphen-Marken und die Verwendung der Post-Marken zur Entrichtung der Telegraphen-Gebühren.

Unter Hinweisung auf die Bestimmung des § 18 der am 1. Juli d. J. in Kraft tretenden Telegraphen-Ordnung (Reg. Bl. S. 275 ff.) wird bekannt gemacht, daß von ebendesigniertem Tage an zur Entrichtung der Telegraphengebühren für die in Württemberg zur Aufgabe gelangenden Telegramme die Postfreimarken zu verwenden sind; von dem genannten Zeitpunkt an dürfen somit die seitberigen Telegraphenmarken nicht mehr in Verwendung kommen.

Die vor diesem Tag in Privatbesitz übergegangenen Telegraphenmarken werden vom 1. bis 31. Juli 1881 bei sämtlichen württembergischen Post- und Telegraphenanstalten, vom 1. August d. J. an aber nur bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart gegen Postfreimarken umgetauscht.

Stuttgart, den 24. Juni 1881.

K. Generaldirektion
der Posten und Telegraphen.
Hofacker.

Der Staatsanzeiger Nr. 150 bringt die Bekanntmachung der K. Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige vom 20. Juni, betr. Belehrung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nachsuchen wollen, über die Erfordernisse bei der Meldung zc. zc.

Böblingen, 24. Juni. Bei der Berathung des städtischen Etats stellte sich ein Deficit heraus, herbeigeführt durch die niederen Holzpreise und den erhöhten Armenaufwand. Da die bürgerl. Collegien den Gemeindefschaden nicht erhöhen wollten, so haben dieselben beschlossen, die Bürgergabe welche bisher in 2 Raumetern Buchenholz und 50 Wellen bestand, fernerhin auf 1 Raummeter Holz und 50 Wellen zu beschränken. Böblingen war seither in der glücklichen Lage, daß etwa 1/3 der Bürgerschaft überhaupt keine Steuer bezahlte, da die vertheilte Bürgergabe mehr werth ist, als der Betraa der Steuer bei kleinen Steuerzahlern ausmacht.

In Königen ist ein 5 jähriges Mädchen dem Feuer des Herdes zu nahe gekommen, so daß seine Kleider Feuer fingen und das Kind in Folge der Brandwunden nach einer Stunde starb.

Der Neuenbürger Bezirk auf der Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung.

Ihre Leser werden zweifelsohne schon länger nach Mittheilungen über die Landes-Gewerbe-Ausstellung, soweit sie zunächst Ihren eigenen Bezirk betrifft, erwarten, was ja um so natürlicher ist, als die meisten gar nicht wissen, wie es überhaupt vertretet, und man doch neugierig ist, ob Freunde oder Bekannte aus Neuenbürg auch in den Wettkampf mit den Städten und Bezirken des Landes eingetreten sind und wie sie bis jetzt dafelbst bestanden haben. — Vorauszuschicken ist, daß der Catalog zwar nur 12 Firmen aus Ihrem Oberamt nennt, daß sich die Ausstellungsobjekte derselben aber nicht nur neben anderen sehen lassen können, sondern einiges sogar sehr Hervorragende darunter ist.

Beginnen wir, um dem Leser recht guten Appetit zu machen, mit etwas Süßem, worin Neuenbürg durch die Chocoladefabrik Carl Buzenstein vertreten ist. Ein eleganter Glascrank enthält in 2 Etagen die begehrenswerthen braunen Massen in allen Formen. Unten liegen die Platten Cocolade gewissermaßen als Grundlage des Ganzen, ferner sind Gläser aufgestellt, welche Chocoladebohnen und Stangen enthalten; die in feinen Enveloppen eingepackten Tafeln verschiedenster Größe nach Farben symmetrisch gruppiert nebst gläsernen Hüchsen mit Cacaopulver füllen die obere Etage, in deren Mitte die Büste Kaiser Wilhelms in gelungener Portraitähnlichkeit erfreuliches Zeugniß von der deutschen Gesinnung des Fabrikanten ablegt. Das Ganze ist sehr hübsch und geschmackvoll arrangirt; gut ausgebildeter Formen Sinn spricht aus dem Entwurfe dieser Ausstellung, und gibt auch dem, der die Firma nicht näher kennt, die Gewißheit, daß hier ernstes Streben, Intelligenz mit Energie Hand in Hand gehen. — Erst in der Wagenhalle begegnen wir wieder einer Neuenbürger Firma, aber mit ganz entgegengesetzter, recht trockener, profaischer Waare, den Webereien in Schläuchen und Gurten von Friedr. Gollmer. Auf einem einfachen Gestell sind neben einander viererlei seiner Fabrikate aufgerollt. 1 Treibriemen, 2 Transportgurten, 1 Wasser Schlauch von Hanf gewoben und irre ich nicht, innen mit Gummi gefüttert. Die Arbeiten sind so gediegen, daß sie von ledernen Gurten, Riemen und Schläuchen jedenfalls nicht übertroffen werden. — In der gleichen Halle am oberen Ausgange derselben in den Bierkeller und die landwirthschaftliche Maschinenhalle haben Bozenhardt und Wanner in Neuenbürg ihr Fabrikat — Sohlleder aufgehängt. Eine große Wand ist mit ganzen Fellen der stärksten und schönsten Sorte bedeckt, die sich mit den vielen Lederarten dieser Gegend messen können. Das wird aber auch gar nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß die Rothgerberei von Bozenhardt und Wanner die älteste der Stadt Neuenbürg (sie wurde 1850 durch die gegenwärtigen Besitzer wieder neu gegründet) auch seit 15 Jahren bedeutend erweitert und mit den besten Einrichtungen versehen ist, also wohl eine hohe Leistungsfähigkeit voraussetzen läßt. Daß eine Dampfmaschine von 8 Pferdefräßen den Betrieb erleichtert und erhöht, ist selbstredend. — Da wir so nahe der Treppe sind, welche in den Bierkeller führt, und doch aerne dieses riesige Lokal, den Stein des Anstoßes der Stuttgarter Birthe besichtigen, vielleicht sogar einen kühlen Trunk mitzunehmen nicht verschmähen, begeben wir uns hinab, aber nicht ohne vorher Ueberzieher oder Umischlagetuch Manteau oder dergl. angelegt zu haben, da man sich sonst, wenn es oben sehr heiß ist, leicht erkältet.

(Fortsetzung folgt.)

Neuenbürg, 30 Juni. Der Einzug der Sensenfabrik zur Landesgewerbe-Ausstellung traf gegen 8 Uhr in Stuttgart ein und wurde von den Herren Julius Breyer und Ferdinand Schmidt jr. empfangen. Nach der Begrüßung und Anheftung der von der Firma Hauelsen und

Sohn gestifteten Werkzeihen an die schwarzen Strohhüte mit Tannentreis, wurde eine kleine Stärkung im Bahnhof eingenommen und dann der Zug formirt, welcher sich zunächst an die neue Eberhardgruppe in den Anlagen bewegte; hierauf nach dem oberen Anlagensee, dem neuen und alten Schloß, alsdann an dem Geschäftshaus vorüber zur Ausstellung.

Dort wurde zunächst der eigene Aufbau besichtigt, aber auch die Leistungen der Konkurrenz einer eingehenden Betrachtung unterzogen; alsdann vertheilten sich die Gruppen, bis sie um 11 Uhr in den großen Restaurationsaal zum gemeinschaftlichen, reichlichen Festessen geladen wurden. Es waren mit den im Pensions-Verhältnis stehenden und den gegenwärtig beim Militär befindlichen Arbeitern 220 Gedecke. Zuerst spricht Hr. Ferd. Schmidt jr., indem er in herzlichen Worten Namens der Firma die Arbeiter willkommen heißt und warme Grüße der auf Erholungsreisen befindlichen Herren Commerzienrath Schmidt und Fabrikverwalter Trillhaas überhaupt, endlich auf das fernere Blühen und Gedeihen der Sensenfabrik Neuenbürg trank. Meister Strecker gab darauf des aufrichtigsten Dankes für die Gastfreundschaft Ausdruck, wandte sich dann an seine Mitarbeiter und forderte sie in markiger, wohlgelungener Rede auf, daß allzeit ein Jeder sein Bestes thun möge, damit das Geschäft den heute beobachteten Anstrengungen der Konkurrenz gewachsen bleibe; darin solle jeder seinen Stolz suchen, das sei ächter, erlaubter Stolz! Er schließt mit einem brausenden Hoch auf die verehrten Herren Gastgeber. — Nach dem folgenden Gang nimmt Schleimeister Kade das Wort und gedenkt zunächst der Furiorge der Fabrikverwaltung, daran anknüpfend in schöner Weise des Familienglücks. Sein Hoch gilt den Damen der H. H. Chfs. — Nachdem hierauf der Sängerkhor das Hammerschmiedlied „Wenn wir am frühen Morgen zc.“ vorgetragen, trennte sich die Tischgesellschaft auf gemachten Vorschlag in einzelne Theile, um die Ausstellung noch spezieller zu besichtigen. Später fand sich ein Theil zu einem durch Gesang gehobenen Ständchen im Keller. Wegen Besuchs des Nil'schen Thiergartens und anderer Sehenswürdigkeiten wurde von einem gemeinschaftlichen Abendessen Abstand genommen, statt dessen war jedem Arbeiter ein Beitrag in Saar übergeben worden.

Gegen halb 8 Uhr war alles pünktlich auf dem Bahnhof und von den Waggons aus wurde noch mit einem Hurrah von den Herren Breyer und Schmidt Abschied genommen. Die Heimfahrt soll sehr heiter gewesen sein, ist aber, wie uns ausdrücklich bestätigt wird, in vorzüglicher Ordnung verlaufen, so daß wir uns mit der Firma Hauelsen und Sohn und ihren Arbeitern eines schönen Tages freuen dürfen!

□ Wildbad. Diese Woche wurde Hr. Fritz Riezinger, Holzhauser, im Alter von noch nicht 43 Jahren nach langer, schwerer Krankheit unter Hinterlassung einer Wittwe und 3 Kindern zur großen Arme einberufen. Bei der Beerdigung gaben ihm der Kriegerverein Wildbad u. Veteranen-Verein Calmbach unter den herzerhebenden Klängen des Bethoven'schen Trauermarsches das letzte Ehrengelächte; 3 Salven donnerten



bei Einsetzung des Sarges über die Gruft. Es ist dieß schon der Zehnte von den Männern Wildbad's, die 1870/71 ausgezogen waren für des Vaterlandes Freiheit und Unabhängigkeit ihr Herzblut einzusetzen, welcher letzten Mittwoch der Mutter Erde übergeben wurde. Ja fürchtbar ist der Krieg, sein Schütter heißt Tod, sein Gefolge sind Elend und Thränen, Mancher des noch 41 Mann starken Häufleins wird im Stillen gedacht haben, wer wird? Werde ich wohl der Nächste sein, den der unerbittliche Sensemann dahintrafft? Aber der Tod verliert seinen Stachel, das Elend wird überwunden und die Thränen versiegen in dem einen Gedanken, daß es ein notwendiger, ein gerechter Krieg, ein Kampf für Heerd und Heimath war, daß aus demselben ein neues Geschlecht hervorging, ein echt deutsches Geschlecht würdig des neubauten Reiches und seines mächtigen Kaisers.

A u s l a n d.

London, 29. Juni. Das heute vom Kriminalgericht verkündete Urtheil gegen Most lautete auf 16 Monate Zwanzarbeit.

Miszellen.

Rosen im Schnee.

Novelle von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung.)

2.

Doben im ersten Stock schien alles wie ausgestorben zu sein, nur in einem einzigen Zimmer schimmerte ein mattes Licht, die Studierlampe des Doktors Altmann.

Lepterer, ein großer, schlanker Mann mit einem bleichen düstern Antlitz, in welchem nur die Augen von unergründlicher Tiefe und Farbe schön zu nennen waren, saß im Studium eines gelehrten Folianten vertieft vor seinem großen Schreibtisch, der fast die Hälfte des Zimmers einnahm.

Die schmale Hand, welche den feingeschnittenen Kopf stützte, war von durchsichtiger Weiße und mit einem Brillantring am kleinen Finger geschmückt. Der dunkle Vollbart zeigte hie und da schon weiße Fäden, wie auch das lockige Haar einige feine Silberstreifen aufzuweisen hatte.

Plötzlich schlug er das Buch zu, erhob sich finster lächelnd, und durchschritt einige Male das geräumige Zimmer, welches an den Wänden ringsumher einen förmlichen zoologischen Garten von allen erdenklichen ausgestopften Thieren besaß.

Als der Doktor seine Wanderung begann, erhob sich aus jedem Winkel wie auf Commando ein Thier, um ihn auf Schritt und Tritt zu begleiten. Voran ein mächtiger Neufundländer, dem sich ein schlankes Windspiel gefellte, — hinter diesen beiden Koryphäen der Gesellschaft ein prächtiger grau-getigelter Kater mit einer wunderbar schönen Angorakatze, — denen ein Affe mit possirlichen Sprüngen folgte.

Diese seltsame Leibwache folgte dem schweigsamen Gebieter auf Tritt u. Schritt und blieb stets in der angegebenen Reihenfolge, über welche der Neufundländer mit Eiferjucht wachte.

„Weihnacht!“ murmelte der Doktor, „o, muß mich dieses Wort denn immer und immer wieder packen und meine Ein-

samkeit zur Qual mir gestalten? — Warum treibt uns der Cherub mit dem Flammenschwerte aus dem Paradies der Kindheit und läßt uns schließlich nichts als die Verzweiflung? — Was ist besser — ein solches nutzloses Dasein oder der Tod? — Was ist Wissen? — Was Erkenntniß? — Ein Funken jenes seltsamen Kinderglaubens für all' den gelehrten Wust!

Naßlos setzte der arme reiche Mann seine Wanderung fort und mit ihm die wunderliche Leibgarde.

„Ihr Thoren!“ wandte er sich plötzlich an diese, „seid mir treu, weil ich Euch die Dressur gegeben; — was soll mir solche Treue! — Die Menschen, mit denen ich einen Bund geschlossen, verrathen mich, — und die Erziehung hatte sie so vortrefflich dressirt. — Es ist Alles Dressur in diesem Leben, und nur der ist frei, welcher im vollen Bewußsein seiner Freiheit die Bürde von sich wirft. — Ich will frei sein! — Geht in Eure Winkel,“ befahl er den Thieren und gehorsam lehrte die ganze Gesellschaft auf ihre Plätze zurück.

Der Doktor nahm aus seinem Schreibtisch ein Dokument und überflog es rasch. Es war sein Testament. Dann legte er ein Päckchen auf den Tisch und klingelte, worauf erst nach einer geraumen Weile die alte Jungfer Willing erschien.

„Hier, Alte!“ sagte er mit abgewendetem Gesicht das Päckchen ihr reichend, „Dein Weihnachtsgeschenk. — Ich werde auf unbestimmte Zeit verreisen,“ setzte er nach einer Weile mit etwas unsicherer Stimme hinzu, „Du wirst hierbleiben, und die Wohnung wie Deine eigene benutzen, — für Dein Alter ist geforgt. Ich danke Dir für Deine Liebe und Treue, die Du mir von Kindheit an bewiesen hast, — doch ist eine weiße Schwalbe zu wenig, alte Willing, viel zu wenig, da auch Du auf diese Treue dressirt geworden. Gib mir die Hand — so, Alte, lebe wohl!“

Jungfer Willing hielt seine Hand fest und blickte ihm mit tödlicher Angst in's düstere Antlitz.

„Wohin wollen Sie verreisen, Herr Doktor?“

„Das ist meine Sache, Alte!“

„Nein, lieber Herr, nicht so ganz allein,“ sprach die alte Willing mit fester Stimme, „ich hab's Ihrer seligen Frau Mutter auf dem Sterbebette versprochen, bei Ihnen zu bleiben, und wenn Sie verreisen, gehe ich mit.“

„Du bist toll, Alte!“ fuhr der Doktor sie barsch an.

„Thut nichts, lieber Herr! — wir Menschen haben alle einen kleinen Sparren, und je gelehrter einer ist, desto größer soll der Sparren sein, hab' ich mir sagen lassen. Es ist wahr, die Menschen sind falsch gegen Sie gewesen, — aber im Grunde waren's doch nur einige Falsche und was will das heißen in der großen weiten Welt, wo doch viele Millionen Menschen wohnen. Ein dummes Frauenzimmer, das sich mit Ihnen verlobt hatte, wurde untreu und nahm einen Anderen, ja lieber Gott, das passirt so Vielen, die aber doch zuletzt den Kopf oben behalten und die dumme Gans verachten. Dann kam ein guter Freund, der Sie betrog und am Ende der eigene

Schwager, welcher die Frau, Ihre einzige Schwester in's Elend stieß und Sie um viel Geld bestahl. — Alles dagewesen, ohne daß man deshalb nöthig hätte, die Menschen zu verachten und sich mit dem unvernünftigen Viehzeug zu umgeben. Nun wollen Sie mitten im Winter verreisen, ohne mich, das darf ich nimmer zugeben, was sollte ich der Seligen sagen, wenn der Herrgott mich bald abriefe?“

„Dank es Deinem grauen Haar, Alte, — daß ich Dich ruhig angehört,“ versetzte der Doktor achselzuckend, — „geh, Du kennst meinen Willen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Ja d malheur. Aus Calw berichtet d. ... ige Wochenbl.: Auf einem der Waldorte des Bezirks ging jüngster Tage ein Waldbediensteter mit dem Jagdpachter auf die Jagd; schon im ersten Trieb lief dem Erstgenannten ein Rehbock an, worauf derselbe sofort die beiden Läufe seines Hinterlabers auf denselben abschuerte und der Bock am Boden lag. Anstatt nun ruhig das Gewehr wieder zu stoppen, zog der vom Fieber ergriffene Nimrod vor, die Flinte bei Seite zu werfen, auf den Bock zuzuspringen und, mit der einen Hand einen Hinterlauf desselben ergreifend und mit der andern das Messer in der Tasche suchend, dem armen Thier den Garaus zu machen. Der dem Tode Geweihte, vielleicht die mörderische Absicht des Schützen merkend, machte im Kampfe ums Dasein von seiner Muskelkraft Gebrauch, ein kräftiger Ruck, und — frei war er aus der Hand seines Peinigers und suchte das Weite.

Ein Ausstellungsbesucher.

Ein fremder, jedenfalls aber nicht weitgereister Mann kommt zum Besuch der Ausstellung nach Stuttgart, Abends trifft er mit einem Freund zusammen, der ihn fragt, wie ihm denn die Ausstellung gefallen habe.

„Net blonders,“ war die Antwort, „dia Sache wo i dö gseha han, int'ressirt mi net arg.“ Erstaunt über diese unerwartete Auskunft fragt ihn der Bekannte: „ja wo sind Sie denn gewesen?“

„Ha i bin durch da Garte durch und nö dia steinerne Staffla nunter in dia groß Halle mit dene Fässer und Säule und dene Sprüche dra.“ Dia han i a'gudt und han hie und dö en Schoppe derzue trunfa.“

„Ach, das ist was anders, wie lang waren Sie denn dort?“

„Von morgens Zehne bis im Obends um femfe.“ (W. a. Schw.)

Silben-Räthsel.*)

- 1 u. 2. Ein Kleidungsstück,
- 2 u. 3. Ein hohes Glück.
- 1, 2, 3 bekommt nur Der,
- Der hat 2 und 3 nicht mehr.

*) Von einem Kurgast in Wildbad eingesendet.

Witterungsvorhersagen
der meteorologischen Centralstation Stuttgart
für 30. Juni:

Wechselnde Bewölkung, meist trocken, gemüßterneigend;

für 1. Juli:

Meist heiter und trocken, Gewitter möglich.

(Mit einer Beilage.)

